

Regionalmeldungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **46 (1975)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VENTUTE dankbar ist: Zu den bisherigen Frankaturwerten von 15, 30, 50 und 60 Rp. hat sie eine zusätzliche Marke von 10 Rp. geschaffen, die im Falle der Posttaxenerhöhung als Ergänzungswert gebraucht werden kann.

Markenserien können nicht improvisiert werden, sie erfordern vielmehr eine sorgfältige, Zeit beanspruchende Vorbereitung. Die Schaffung der Zusatzmarke erscheint uns im Moment, wo es gilt, flexibel zu sein, als eine Art «Ei des Kolumbus».

Der Käufer von Pro Juventute-Marken wird also im kommenden November/Dezember nicht zu befürchten brauchen, dass die Marken, die er erwirbt, später nicht mehr verwendbar sind: Mit dem Zusatzwert der Zehnermarke können bei einer Tarifierhöhung Drucksachen, Karten und Briefe tarifgerecht frankiert werden.

Die neue Zehnermarke ist auch philatelistisch höchst attraktiv: Sie zeigt eine sogenannte «Postbrente», in der die Postboten von Sarnen bis zum Jahre 1832 die Post über den Rengpass nach Alpnachstad, Hergiswil und Luzern trugen. Dieses Markenmotiv wird auch den Sonderumschlag zum Tag der Briefmarke zieren.

Auch Ihre Unterschrift ist wichtig!

Bereits haben viele Zehntausende von Frauen und Männern in allen Teilen unseres Landes die Initiative der Schweizer Guttempler-Jugend für ein Verbot der Alkohol- und Tabakreklame unterschrieben. Je mehr Stimmberechtigte die Initiative unterstützen, desto mehr Gewicht erhält sie, desto eher lassen sich die Forderungen verwirklichen. Deshalb ist auch Ihre Unterschrift wichtig!

Die Initiative hat folgenden Wortlaut:

«Art. 32quinquies. Jede Reklame für Raucherwaren und alkoholische Getränke ist untersagt. Von diesem Verbot kann durch eine vom Bund zu bestimmende Behörde für ausländische Druckerzeugnisse, die in der Schweiz eine unbedeutende Verkaufsaufgabe erreichen, eine Ausnahmebewilligung erteilt werden.»

Unterschriftenbogen können bei der Schweizer Guttempler-Jugend, Postfach 45, 4016 Basel, bezogen werden. Falls Sie noch teilweise oder ganz gefüllte Bogen besitzen, so bitten wir, diese möglichst rasch an obenstehende Adresse zu senden.

SAS

Regionalnachrichten

Basel

Mit einem 4^{1/2}-Millionenprojekt will die Gemeinnützige Gesellschaft Baselland als Trägerin des **Gelterkirchenschulheimes Leiern** durch Neu- und Umbau die prekären Platzverhältnisse sanieren und so Raum schaffen für die Anwendung moderner pädagogischer Erkenntnisse.

7–8 qualifizierte Lehrkräfte bemühen sich um die zirka 50 geistigbehinderten, milieugeschädigten, verwaahlosten und verhaltensgestörten Kinder.

Bern

Zum 135. Male ist der Jahresbericht der **Stiftung Bächtelen in Wabern** herausgekommen. Zum 20. Male ist er vom Heimleiterpaar Bethli und Hans Nyffeler unterzeichnet.

Auffallend häufig haben im vergangenen Jahr Eltern selber ihre Söhne zur Weiterbildung in das Internat gebracht. Dadurch hat sich aber leider keine Verminderung der Probleme in der Erziehung ergeben. Im Gegenteil. 20 Prozent der Jünglinge befinden sich in Behandlung des Heimpsychiaters. Mehr und mehr wenden sich die Ausbildungswünsche der Insassen naturverbundenen Berufen (Landwirtschaft, Gärtnerei) zu. Auffallend hoch wird im Jahr 1974 die Zahl der vorzeitig ausgetretenen Burschen bezeichnet. Gründe: Schwierigkeiten bei der Einordnung im Heimbetrieb, psychische Erkrankungen, usw. Grenzen des Heimes zur Förderung der Einzelfälle.

Oberburgs neues Altersheim bietet Platz für 49 Pensionäre. Im August wird das Heim der Öffentlichkeit vorgestellt. Im November erfolgt die Einweihung.

Landorf-Heimleiter Rudolf Poncet berührt ein zentrales Problem der Heimerziehung. Er bemüht sich, Kontakte zu schaffen zwischen dem Schulheim und gutgesinnten Familien in der Umgebung, die sich während und nach der Landorfzeit einzelner verlassener Zöglinge annehmen könnten. «Dem Heimkind wird ausserhalb des Heimes vielfach in unnatürlicher Art und Weise entgegengekommen, indem es zum Beispiel sich in einer Familie mehr erlauben darf als die eigenen Kinder, eben weil es ein Heimkind ist. Dadurch wird es wieder zum Ausenseiter gestempelt.» So äussert sich der Heimleiter und betont, wie wichtig es ist, dass die Beziehungen

möglichst natürlich sind. Diese Beziehungen sollten später, nach dem Austritt, weiter gepflegt werden. Zuhause ist der Jüngling erst richtig, wo er immer wieder hingehen darf.

Klinik Bethesda, Tschugg. Die in den Um- und Neubau der Klinik gesetzten Erwartungen haben sich in jeder Hinsicht erfüllt. Der Klinikbetrieb in den neugebauten Gebäuden hat sich verhältnismässig rasch und gut eingespielt. Das Neugeschaffene bewährt sich. Es ist zu hoffen, dass es sich für die medizinische Behandlung und Betreuung der Kranken segensreich auswirken wird. Die Kosten pro Pflage tag wurden 1974 auf Fr. 70.66 berechnet.

Schaffhausen/Thurgau

Im **Pflegeheim auf dem Geissberg** sind praktisch alle 160 Betten dauernd belegt. Das Pflegeheim ist als personalintensiv bekannt. 72 Prozent der Ausgaben entfallen auf Besoldungen und Sozialleistungen. Das Pflegeheim ist viel eher mit einem Spital als mit einem Altersheim zu vergleichen.

Das Kantonale **Alters- und Pflegeheim St. Katharinental** musste den Insassenbestand dringender Bauvorhaben wegen tief absinken lassen. Nach und nach wurden und werden die ersehnten Plätze wieder frei.

Das **Kinderheim Kehlhof-Berg** musste vorübergehend geschlossen werden. Es bekam auch einen neuen Namen: Pflegekinder-Grossfamilie. Es wird nun mit 5 Kindern geführt von Herrn und Frau Pfiffner-Sartory.

Nach einem gelungenen Ausbau des Dachstockes kann heute das Männerheim **Sonnenburg in Weinfelden** 40 vereinsame Männer aufnehmen. Das entlastet wirksam die öffentliche Fürsorge.

Mit einem Defizit von 666 000 Franken schliesst die Betriebsrechnung des **Ekkarthofes** ab. Trotzdem sollte aber so bald wie möglich die 4. Baustapen in Angriff genommen werden. 55 Mitarbeiter pflegen die — im Durchschnitt — 42 seelenpflegebedürftigen Kinder.

St. Gallen

Schwester Maria Krucker im **Kinderheim Lindenhof** kann verständlicherweise trotz ihrer Vitalität ihre Arbeit nicht mehr fortsetzen, sie ist mit ihren 90 Jahren sicher die älteste Heimleiterin der Schweiz! Jetzt müssen dringend jüngere Kräfte eingespannt werden. Das Haus soll weitergeführt werden.

Im August werden die Türen des **Altersheimes Geserhus** in Rebstein-Marbach geöffnet.

Das **Erziehungsheim Oberfeld** in Marbach ändert seinen Namen in: Heim Oberfeld, Sonderschule.

Als Heimleiter für das neue Pflegeheim **Werdenberg** wurde Herr R. Selebam, Grabserberg, vorher Leiter im Männerheim Schaffhausen, gewählt.

Das Erziehungsheim **Hochsteig bei Wattwil** muss vorübergehend geschlossen werden. Eine Neuorientierung des Heimes ist notwendig geworden. Gründe, die zur Schliessung führten: Schwierigere Kinder, neue Anforderungen seitens der Gesetzgebung und der Aufsichtsbehörden an Betrieb und Erziehungsarbeit, finanzielle Sorgen, Rücktritt des Leiterehepaares.

Zürich

In **Elgg** ist ein Alters- und Pflegeheim geplant, dessen Projekte aber den Baubehörden und Kritikern viel Not bereiten.

Eine böse Ueberraschung hat das geplante **Altersheim Tannacher-Effretikon** erfahren. Der Bezirksrat hat die von der Baukommission und

dem Stadtrat bereits erteilte Baubewilligung vollumfänglich aufgehoben und die Stadt als kostenpflichtig erklärt.

Vier Anstösser hatten Einsprachen erhoben. Ihre Gründe: Zu geringe Gebäudeabstände gegenüber Nachbargrundstücken, zu hohe Baukörper, zu viele Geschosse, Verunstaltung des Quartiers und des Ortsbildes, ungenügende Abwasserleitungen, ungenügende Zufahrtsverhältnisse, offensichtliche Gefährdung des anstossenden Naturschutzgebietes. Nach eingehender Prüfung der Verhältnisse ordnete der Bezirksrat an, es sei ein anderer Standpunkt zu suchen.

Die Zukunft des **Bülacher Ferien-Erholungs- und Kinderheimes Soldanella** in Klosters ist in Frage gestellt worden. Die Genossenschaftler bemühen sich aber, das Heim den Schülern des Bezirkes Bülach zu erhalten.

Weil das Säuglingsheim **Schanzacker**, Oberstrass, wie andere Heime dieser Art unterbelegt war und deshalb aufgelöst werden musste, wurde die Liegenschaft anfangs Mai an den Verein Wohnheim Kreuzstrasse übergeben. So kann das Heim für Geistigbehinderte umgestaltet werden.

Im modernen **Invaliden-Wohn- und Arbeitszentrum Medikon** wird

den Behinderten weitgehende Bewegungsfreiheit und Selbständigkeit geboten. Medikon gilt in verschiedener Hinsicht als Modell. Die Öffentlichkeit kann feststellen, dass das Leben der Behinderten würdiger geworden ist. Heute liegen bereits Pläne für Personal- und Ehepaarwohnungen bereit.

Seebach plant einen geschlossenen Blockbau für **36 Alterswohnungen**.

Der **Kinderpsychiatrische Dienst** des Kantons Zürich leidet an Geld- und Personalmangel. In Bülach, Horgen, Rüti, Uster und Winterthur unterhält der psychiatrische Dienst Zweigstellen, die von den Bezirksjugendsekretariaten getragen werden. Der Mütterberatung Dübendorf steht eine Aerztin für Konsultationen zur Verfügung. Vorübergehend wurde auch eine konsiliarische Tätigkeit am neueröffneten Kinderpsychiatrischen Dienst des Kantons Aargau übernommen. Da die vorgesehene Zweigstelle für die Bezirke Zürich-Land und Affoltern aus finanziellen Gründen vorläufig nicht errichtet werden können, ist eine Sprechstunde in Dietikon vorbereitet worden.

In der **Brüschhalde** musste eine der vier Gruppen aufgehoben werden, weil nicht genügend Erzieher oder Erzieherinnen gefunden werden konnten.

Schule für Soziale Arbeit Zürich

Ausbildung in Sozialpädagogik

Am **6. September 1976** beginnt wiederum ein Fachkurs in Sozialpädagogik für **Absolventen einer Grundausbildung in Heimerziehung** oder einer vergleichbaren Ausbildung und für Absolventen des Einführungskurses in Sozialpädagogik. Die Ausbildung dauert $2\frac{1}{4}$ Jahre, aufgeteilt in $1\frac{1}{4}$ Jahre Theorie und 1 Jahr Praxis, und erfordert neben der erwähnten Vorbildung die **Eignung zum Beruf** des Sozialpädagogen sowie gute Englischkenntnisse.

Wir nehmen gerne auch bereits Anmeldungen für spätere Kurse entgegen, da wir die Grösse unserer abteilungsinternen Einführungskurse nach Möglichkeit nach der Anzahl der Bewerber richten, die eine Grundausbildung in Heimerziehung absolviert haben. Die Klassengrösse des Fachkurses ist beschränkt auf 20 Studierende.

Anmeldeschluss für den Fachkurs 1976/78: 1. Dezember 1975.

Prospekte und Auskünfte sind erhältlich bei der Schule für Soziale Arbeit Zürich, Ausbildung in Sozialpädagogik, Bürglistrasse 26, 8002 Zürich, Tel. 01 25 03 60.

Weiterbildung im Herbst 75

Seminar für Führungs- und Beratungsgespräche

10. bis 14. November 1975

Intensivkurs für Konferenzleitung

28. bis 30. Oktober 1975

Kommunikation und Kooperation — aktiv erlebt

8 Abende, jeweils einmal wöchentlich

Kurs 3: Mittwoch 17.00—20.00 Uhr
Beginn 29. Oktober 1975

Für weitere Auskünfte und Detailprogramme wenden Sie sich bitte an:



Institut für
angewandte Psychologie Zürich
Merkurstrasse 20, 8032 Zürich
Tel. 01 34 97 87